

# Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswocht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postgebühren Nr. 7789.

Insertionsgebühren betragen für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 136.

Mittwoch, den 14. Juni 1899.

10. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Noch etwas zur „Denkschrift“.

Von allen Seiten hageln die Hiebe auf die Verfasser der famosen Denkschrift zur Zuchthausvorlage herab. Nach Hamburg, Leipzig, Magdeburg kommt heute das Saarrevier und wir haben noch eine ganze Reihe weiterer „Richtigstellungen“ aus allen Ecken Deutschlands in der Hand. Die „Eberfelder Freie Presse“ schreibt:

In der von der Regierung herausgegebenen Denkschrift wird besonders auf den Bergarbeiterstreik im Saarrevier exemplifiziert. Dynamit, Revolverversteher, Ueberfallen und Beschlagen der Arbeitswilligen — das schmückt Alles so bunt durcheinander, als ob im Saarrevier während der Streiktage Niemand mehr des Lebens sicher gewesen sei. Wir wissen nun bestimmt, daß diese Angaben nicht allein in unerschütterlicher Übertreibung, sondern zum größten Theile Unwahrheiten sind, wenigstens soweit wirkliche Streikvergehen in Betracht kommen. Das Gantieren mit Schußwaffen war auch schon vor dem Streik keine seltene Erscheinung bei den Bergleuten, aber daß irgend Jemand verletzt worden sei, davon weiß selbst die tendenziöse Denkschrift nichts zu melden — einfach, weil so etwas nicht geschehen ist. Einem Bergmann wurden die Fingerringe eingeworfen, das ist Alles. Gewiß sind die Arbeitswilligen kolonnenweise nach der Arbeit marschirt, wohl eine Folge ihres schlechten Gewissens, aber Niemand hat sie belästigt. Die Streikenden haben sie mit einem mitleidigen Nicken vorübergehen lassen.

Die Angaben in der Denkschrift über den Bergarbeiterstreik im Saarrevier zeigen uns aber auch deutlich, wie die Regierung ihr Material gesammelt hat. Es gleicht den großen Unwahrheiten, die während des Streiks in dem „Bergmanns-Freund“, einem von einem Direktor herausgegebenen Blättchen, standen, wie ein Ei dem anderen. Gerade diese Unwahrheiten waren es, die die Bergarbeiter so erbitterten. Und zudem: wären die Bergarbeiter des Saarreviers organisiert gewesen im Sinne der modernen Arbeiterbewegung, dann wären sicher auch die Ausschreitungen, die Anfangs des Streiks vorkamen, zum größten Theile vermieden worden. Die Organisation, die die Zuchthausvorlage gefährden will, ist die beste „Zuchtmittel“, das jetzt sich gerade an dem Bergarbeiterstreik im Saarrevier. Er beweist das Gegentheil von dem, was die Regierung damit beweisen will.

Die Denkschrift spricht von 63 Verurtheilungen. Welcher Art diese Verurtheilungen waren, ist nicht gesagt. Da die Zahl der Streikenden etwa 28,000 betrug, so kamen auf 1000 etwa über zwei Verurtheilte. Sicher handelt es sich bei den Verurtheilungen, mit geringen Ausnahmen, nur um Kleinigkeiten. Und darum nun Räuber und Mörder?

### Wo sind die Terroristen?

Die nationalliberale „Magdeburgische Zeitung“ erklärt sich freudig für den Zuchthaus-Schutz der Arbeitswilligen, da der Terrorismus der Streikmacher unerträglich geworden sei. Die „Volksstimme“ in Magdeburg weist die das Unternehmertum juristisch, indem sie an den allerpersönlichsten Terrorismus innerhalb seiner eigenen vier Wände erinnert:

„Daß die „Magdeburgische Zeitung“ über Terrorismus schreibt, finden wir sonderbar. Keiner ihrer Arbeiter darf den bestehenden Verbänden angehören, Niemand wagt sich an politischen Versammlungen zu beteiligen, die Zeitungen linksstehender Parteien zu lesen und zu unterstützen, an den Stadtverordnetenwahlen hat sich auch nicht ein Arbeiter beteiligen können — aus Furcht vor Verhaftung und Entlassung. Wer in dieser Weise den Terrorismus ansieht, wer die Freiheit und Selbstständigkeit jeiner Arbeiter in dieser Weise inreißt, sich als „Herr im Hause“ aufspielt, der sollte sich täglich hüten, den Mund allzuweit aufzutun.“

### Noch mehr Zuchthausmaterial.

In Gesehmünde befinden sich die Bauunternehmer in großer Noth, weil sie partout keine Streikbrecher finden. Schon

mehrfach mußten sie die betrübende Erfahrung machen, das fremde, z. B. italienische Maurer, die sie unter falschen Vorspiegelungen hingelockt hatten, die Arbeit verweigerten, sobald sie kamen und sahen, daß sie als Streikbrecher gebraucht werden sollten. Auch einige schlesische Maurer hatten sie unter Verheimlichung des Streiks verlockt, hinzukommen. Am Freitag wollten 12 von diesen wieder abreißen, sie wurden aber von den am Bahnhofe postirten Unternehmern mit Hilfe der Polizei daran verhindert.

Die Maurer, die sich durchaus nicht in ihrer freien Entscheidung behindern und sich nicht als Streikbrecher gebrauchen lassen wollten, fuhren nun per Wagen nach der Nachbarstation Loßstedt, um von dort aus mit der Bahn abzureisen. Hier wurden sie von den anwesenden Schutzleuten verhaftet, weil sie sich des Kontraktbruches schuldig gemacht hätten. Folglich — brauchen wir ein Zuchthausgesetz zum Schutze gegen den Terrorismus der Streikbrüder!

### Das Kaiserwort von Cadinen.

Den Konservativen klingt das Kaiserwort von Cadinen keineswegs so angenehm in die Ohren wie das von Deynhäusen. Sie versuchen die Worte wegzulunkern. Die „Altpreußische Zeitung“ z. B. in Elbing schreibt:

„Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß der Kaiser sich keineswegs unzufrieden über die Arbeiterwohnungen auf seinem Gute geäußert hat. Im Gegentheil ist alles in dieser Beziehung in Ordnung gewesen. (1) Der Leibarzt des Kaisers, der im Allerhöchsten Auftrage die Inspektoren beauftragt hatte, hat sich ebenfalls nur günstig über dieselben ausgesprochen. Wer mit den örtlichen Verhältnissen in Cadinen näher vertraut war, wird wohl wissen, daß Herr Landrath Birkner an den Inspektoren in den letzten Jahren viel gearbeitet hat, so daß dieselben sich in einem sehr guten Zustande befanden. Im Uebrigen gehen wohl die Inspektoren auf den Gütern im hiesigen Kreise zu Ausstellungen kaum Veranlassung, da bei den meisten Großgrundbesitzern dieselben neu erbaut worden sind.“

Eine seltsame Art abzuleugnen! Willehelt trägt der „Reichsanzeiger“ schon zur Beruhigung des jährlichen Gewissens des Reichstagspräsidenten Ballestrin, der „unverbürgte“ Kaiserworte nicht erwähnen läßt, den amtlichen Wortlaut nach.

Die konservative „Elbinger Zeitung“, die die Aeußerungen des Kaisers über die ländlichen Arbeiterwohnungen im Osten veröffentlichte, wehrt sich gegen die Angriffe, mit denen sie von rechts her überschüttet wird. Sie schreibt:

„Manche konservativen Landwirthe lesen solche Kritiken nur ungern in ihrer Zeitung. Auch konservative Organe giebt es, die über parteigegenständliche Blätter, die solche Mißstände furchtlos aufdecken, herfallen und ihnen den Vorwurf machen, daß sie ins liberale Lager abgewandert seien. Wir meinen aber, daß eine Vogelstrauchpolitik hier absolut nicht am Platze ist. Wer es ehrlich mit der Landwirtschaft meint, der darf die Uebelstände im eigenen Lager nicht verschleiern, nicht todtschweigen oder gar den Versuch der Verhöhnung unternehmen. Richtig ist nur ein ehrliches Eingestehen, daß noch manches faul in gewissen preussischen Provinzen, nicht bloß im Staate Dänemark.“

### Deutschland als Kulturbringer.

Für die Chinesen im deutschen „Nachtgebiet“ Niantschau ist eine Verordnung über die Strafrechtspflege erschienen, die unter andern folgende Paragraphen enthält:

Die zulässigen Strafen sind 1. Prügelstrafen bis zu 100 Schlägen, 2. Geldstrafe bis zu 5000 Dollars, 3. zeitliche Freiheitsstrafen bis zu 15 Jahren, 4. lebenslängliche Freiheitsstrafe, 5. Todesstrafe. Auf sie kann allein oder in Verbindung mit einander oder mit Ausweisung aus dem Schutzgebiet erkannt werden.

Für die Handlungen jugendlicher Personen kann deren

Vater, älterer Bruder, Vormund oder diejenige Person zu einer Strafe verurtheilt werden, deren Obhut der jugendliche Verbrecher anvertraut ist.

Die Vollstreckung der Prügelstrafe erfolgt mit einem vom Gouverneur genehmigten Züchtigungsinstrumente. Das auf Prügelstrafe lautende Urtheil kann auf ein- oder mehrmaligen Vollzug ergehen. Bei jedem Vollzug darf die Zahl von 25 Schlägen nicht überschritten werden. Bei der Vollstreckung ist auf den Körperzustand des Verurtheilten Rücksicht zu nehmen. Die Freiheitsstrafe kann mit Zwangsarbeit verbunden werden. Widerspenstige Personen dürfen bei der Arbeit gefesselt werden.

Wir zweifeln nicht, sagt der „Vorwärts“, daß sich das deutsche Gouvernement mit dieser Verfügung in China äußerst beliebt machen wird. Die Chinesen sehen nun doch, daß die deutsche Regierung weit entfernt ist, in China die verhasste abendländische Kultur einzuführen.

### Der Ausweisungskurs in Schleswig-Holstein wird wieder lebhafter.

Aus Hadersleben wird der „Kieler Bzg.“ gemeldet:

Der Hofbesitzer Simonson in Flodt wurde neulich in der Generalversammlung des dänischen Wählervereins zum stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes gewählt. Jetzt sind von seinen Dienstleuten ein sechzigjähriger Tagelöhner, der ein Menschenalter lang auf dem Hofe gearbeitet hat (!), ein neunzehnjähriger Knecht, Sohn eines Optikers, und ein 15-jähriges Kinder mädchen (!) ausgewiesen worden. Auch bei dem Schwiegervater Simonson's dem Hotelbesitzer Erikson in Sverdrup, welcher gleichfalls Vorstandsmittglied des Wählervereins ist, haben, wie die „Danneb.“ mittheilt, gleichfalls mehrere Dienstboten Ausweisungsbefehle erhalten. Im Ganzen sind in den letzten Tagen wegen Theilnahme ihrer Dienstherrn an dänischen Versammlungen im Kreise Hadersleben ca. 25 Dienstboten ausgewiesen worden.

Die Methode bleibt dieselbe, und die Wirkung? Die dänischen Wähler- und Sprachvereine nehmen an Mitgliederzahl zu.

## Ausland.

### Zur Lage in Frankreich.

Am Dienstag Vormittag hat Loubet mit den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer eine Besprechung gehabt, in der er den Wunsch ausdrückte, die Krisis schnell gelöst zu sehen. Es verläutet, Loubet werde schon Dienstag Nachmittag Poincaré zu sich berufen, um ihn mit der Bildung des neuen Cabinets zu betrauen. Wie versichert wird, dürfte Poincaré dieses Anerbieten anzunehmen geneigt sein. Man spricht bereits von der Vertheilung des Portefeuilles in folgender Weise: Poincaré Präsident und Unterrichts, Declasse Jaurès, Bourgeois Aeußeres, Krantz Krieg, Rouvier oder Delombre Finanzen, Waldeck-Roussieu oder Monis Justiz, Lanessan Handel, Sarrien öffentliche Arbeiten, Senator Jean Dupuy Ackerbau und Guillaun Kolonien.

Im Prozeß Dreyfus wird, wie der Regierungskommissar beim Kriegsgericht in Rennes, Major Carrière im „Gaulois“ äußert, die neue Untersuchung von kurzer Dauer sein; man werde die Kriegsminister, welche an ihrer Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus festhielten, als Zeugen vorladen und Dreyfus den Ministern gegenüberstellen.

Graf Christiani muß seinen pöbelhaften Angriff auf den Präsidenten Loubet auf der Rennbahn zu Antenis schwer büßen. Er ist am Dienstag vom Zuchtpolizeigericht zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Auf die Frage des Präsidenten erklärte Christiani, daß er die That unter dem Einfluß der außerordentlichen Aufregung ver-

## Die Rose von Disentis.

Von Maria Bißitz.

53) Sein Reisegefährte war bald bekümmert um das Los seiner Wohlthäterin im Schloße, bald selig in der Hoffnung, am Rheine seine Schwester Sabine umarmen zu können, halb in Verlegenheit, auf welchen Wegen und wohin er am sichersten die österreichische Schöne entführen könne, deren Ritter und Schirmherr zu werden er gelobt hatte. Das Fräulein mit dem hübschen Namen, diese unbekante Mitwiserin um das theuerste und schmerzlichste Geheimniß seiner Seele, beschäftigte ihn zuletzt am meisten und um so lebhafter, je näher er dem Orte ihres gegenwärtigen Aufenthalts kam. Wie dachte er, wenn Vater Gregor und die Gemahlin des Landrichters vielleicht absichtlich das Wichtigste verschwiegen hätten? Wie, wenn jene unbekante Pauline selbst die schöne Elfriede von Wärmels wäre? Es fuhr mit dieser Vorstellung ein wunderbarer Schauer durch sein Innerstes. Und immer und unabweisend, wie eine Ahnung, kehrte dieser Gedanke zurück, wenn er sich seiner, als allzu romanhafter Träumerei, entschlagen wollte.

Er fand, sich mit solchen Vermuthungen tragend, vor der Hausthür des Armanns von Brigels. Da drängte sich ihm alles Blut zu Haupt und Herzen. Er konnte kaum athmen, fürchtete und sehnte sich zugleich, die hier zu erblicken, welche er bisher bald lieben, bald verachten mußte.

Aber Uli rümpfte lärmend voran in das Haus und fröhlich in ein offenes Zimmer, wo der Armann mit seiner Familie beim Mittagmahle saß. Dieser begrüßte die Eintretenden und erkannte sie sogleich als die durch Frau Kastelberg Angemeldeten. Seinem Berichte zufolge waren die anglickhen

die Nachricht vom wirklichen Anzuge der französischen Truppen bekannt geworden.

„Ich selbst“, erzählte der ehrliche Gemeindevorsteher, „ich selbst, Herr, konnte unter solchen Umständen den armen Flüchtlingen nicht wohl rathen, länger bei mir zu verweilen. Man kennt das Franzosenvolk, und nach Allem, was leider vorgegangen ist, haben wir schlimme Gäste zu erwarten. Nun, Gott wirds zum Besten wenden. Deshalb haben sich die zitternden Frauen eilfertig auf den Weg gemacht, nachdem ich sie, so gut ichs vermochte, versorgt hatte. Mein Rath war, sie sollten sich nach Panix begeben, dem letzten bewohnten Orte droben am Berge. Der Herr Pfarrer daselbst, zu dem ich sie geschickt habe, ist ein guter, ein menschenfreundlicher Herr. Er pflegt Reisenden, wenn sie zur Sommerzeit aus dem Semsthal, über den Duolm Claruna steigen, Herberge zu geben. Ich ließ zwei sicher gehende Bergpferde kommen, denn solche Frauenzimmer haben keine Füße für unsere rauhen Pfade, sie tragen nicht einmal Nagelschuhe. Ihrer zwei konnten wohl aufsitzen, die ältere Frau, welche noch ganz hübsch ist, wie auch das junge Mädchen, eine frische, volle, rothbäckige, lustige Dirne, vermutlich die Kammerjungfer der Alten.“

Während der Wirth die umständliche Meldung fortsetzte, leistete Uli der geschäftigen Hausfrau, mit welcher er sich eifrig unterhalten hatte, in der Küche und beim Decken des Tisches die nöthigen Dienste. Flavian, durch die Mittheilungen des Armanns beruhigt, weil jetzt überzeugt, daß Fräulein Pauline keineswegs Fräulein Elfriede sein könne, ließ sich die einfache, jedoch reichlich aufgetragene Mahlzeit gut schmecken, und sobald die irdenen Schüsseln geleert waren, rief er nach dankbar geleisteter Zahlung seines erquideten Reisegefährten zum Aufbruch nach Panix.

Beide, besser gelaunt, mochten bei launigen Gesprächen fast eine Stunde Weges zurückgelegt haben, als ihr Unter-

wurde. Ein fürchterlich erschütternder dumpfer Knall oder Schlag, der längs den Felswänden der Gebirge hindröhnte und, wenn er verhallt schien, wieder zurückdonnerte, durchfuhr die Luft. Es war, als sei ein ganzer Berg zusammengebrochen und mit schmetterndem Gepirrahl in den Abgrund niedergesetzt. „Was ist das?“ rief Flavian ängstlich und nach allen Seiten in das dunkle Blau des Himmels schauend, welches durch kein Wölkchen unterbrochen wurde. „Schau hinüber, Uli, schau nach dem hohen Piz Casaradi und dem breiten Sir-Madun . . . dort, es ist die Gegend von Levetich oder Disentis! Sie, wie es zwischen den Bergen gleich einem starken Nebel wolkig aufsteigt!“

„Mit Erlaubniß, Herr Hauptmann, solcher Nebel findet man eher zwischen Kochlöpfen als Schneebergen. Das qualmt wie aufsteigender Rauch. Hundert zu gleicher Zeit abgefeuerte Kanonen geben nicht solchen Knall wie da vorhin, von dem die Berge erbeben. Man sollte schwören, die Erde sei auseinander geborsten, freie Flammen und Rauch und schlingende verdamnten Franzosen, was eben nicht das Schlimmste bei der Sache wäre, mit Haut und Haaren in den feurigen Nachen hinunter.“

„In jedem Falle hat sich dort etwas Außerordentliches und Schreckliches zugetragen“, meinte Flavian. „Sieh nur, die Berge verschwinden hinter dicken Wolken, die braun und grau gemischt aufsteigen.“

„Herr Hauptmann, ich will nichts gesagt haben, aber denkt an mich: Unser heiliger Placidus, das weiß man, läßt wahrlich keinen Spas mit sich treiben und auf ein Wunder mehr oder weniger kommt's . . . wahrhaftig auch nicht ar. Es hat — wolleth Ihr wetten? — den stinkenden Regen, den Franzosen, eins angepöbel, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Diese Heiden haben ihr Wesen zu arg getrieben und können doch unserem Herrgott am Ende nicht aus dem Gern (Schluß folgt.)“



die Frage nach der Schuld des Angeklagten und gab der Ansicht Ausdruck, daß derselbe dem B., als dieser mit einer Beschwerde drohe, seine Macht haben lassen und damit der Beschwerde zuvorkommen wollen. Im Übrigen erachtete der Gerichtshof die vom Angeklagten zur Rechtfertigung seiner Handlungsvorgänge vorgebrachten Entschuldigungsgründe für vollständig hinfällig. Der Angeklagte habe auch durch die Nichtbeachtung aller der Mittel, die B. zur Feststellung seiner Personallisten anbot, bewußt zu erkennen gegeben, daß er demüthig rechtswidrig auf der Verhaftung des Bürgers bestand. Das Urtheil lautete auf vier Monate Gefängniß.

**\* Der Fall Dylong** beschäftigte gestern zum zweiten Male das Reichsgericht. Vom Landgerichte Weuthen O-S. war am 23. September v. J. unser Genosse Kolporteur Johann Dylong in Königshütte wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Dieses Delikt wurde gefunden in der Verbreitung eines vom Verleger Morawski in Berlin in polnischer Sprache verfaßten und gedruckten Flugblattes für vor der Reichstagswahl im Jahre 1898. Nach Annahme des Landgerichts waren in dem Flugblatte die Zoll- und Steuererhebung, die Gefindeordnung und der Reichstag durch Behauptung unwahrer Thatsachen verächtlich gemacht worden. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht (4. Strafsenat) am 29. November v. J. das Urtheil auf und vermic die Sache an das Landgericht zurück. Das Urtheil des Landgerichts wurde vom Reichsgerichte als unklar und bedenklich bezeichnet, insbesondere wurde auch die Annahme, daß der Reichstag, soweit er Gesetze beschließt, eine Staatseinrichtung sei, als unhaltbar bezeichnet. In der Begründung des reichsgerichtlichen Urtheils hieß es u. A. noch: „Dies kann aber das Urtheil nicht tragen, zumal bei der exorbitant hohen Strafe das Landgericht Posen hat wegen Verbreitung desselben Flugblattes nur auf 100 Mark Geldstrafe erkannt — noch andere Momente maßgebend gewesen sein müssen.“ — Erst am 7. April kam die Sache vor dem Landgerichte Weuthen zum zweiten Male zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde wiederum für schuldig erklärt und diesmal zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Revision des Angeklagten gegen das neue Urtheil suchte nachzuweisen, daß in einer Reihe der infrimierten Stellen des Flugblattes keine Thatsachen behauptet, sondern nur Urtheile ausgesprochen seien. — Diesmal erkannte der 4. Strafsenat auf Vermerkung der Revision unter folgender Begründung: Die Mängel, an denen das frühere Urtheil gelitten hat, sind jetzt durchweg beseitigt; irgend ein Rechtsirrtum ist in dem Urtheile nicht zu finden.

**\* Reichstags- und Landtags- Abgeordneter August Wandert** aus Apolda wird in den beiden ersten Protokollsammlungen, die am Montag und Dienstag im „Volksgarten“ stattfinden, referieren. Zu der vierten Versammlung, die am Sonnabend, den 24. Juni stattfindet, sind auch die Schiffszimmerer eingeladen.

**\* In Sachen der Herrenhausbeleidigung** ist unserem Verantwortlichen gestern die Anklageschrift zugegangen.

**\* Auf das Gartenfest** des Sozialdemokratischen Vereins, das am Sonntag, den 18. Juli im „Volksgarten“ stattfindet, machen wir die Genossen wiederholt aufmerksam. Programme zu 20 Pf. sind in der Expedition der „Wollwacht“, bei den Kolporturen und bei Genossen Zahn, Kreuzburgerstraße 6, zu haben.

**\* Stadtrath Metzger** wurde gestern zum ersten Bürgermeister von Gletwitz gewählt. Breslau verliert in ihm einen tüchtigen und beliebten Beamten.

**\* Eine neue Schnellzugverbindung** soll nach einer Mitteilung der „Bresl. Ztg.“ der ober-schlesische Industriezweig vom 1. Oktober d. J. ab erhalten. Vermittelt darüber man Breslau in 2 und Berlin in 6 1/2 Stunden erreichen kann. Es ist bis jetzt noch nicht entschieden, ob die Abgangs- bzw. Uebergangsstation dieses Schnellzuges, welcher über Krakau, Lemberg nach Constanz geleitet werden soll, Ratiboritz oder Weuthen O-S. sein wird.

**\* Warnung.** Häufig begegnet man in den Zeitungen Anzeigen aaltziger Firmen, in welchen „feinste Särahmbutter“ zu auffallend billigen Preisen angeboten wird. Im Interesse der einheimischen Butter-Produzenten wird darauf hingewiesen, daß auf Bestellungen, welche in Folge dieser Anzeigen gemacht wurden, wiederholt verdorbene und völlig ungenießbare Waare geliefert worden ist. Es kann deshalb für den Bezug solcher Butter nur dringend Vorzicht angerathen und empfohlen werden, vor Abschluss von Geschäften über die Zuverlässigkeit der betreffenden geschäftlichen Geschäftsräume Erkundigungen einzuziehen.

**\* Für Radfahrer.** Die „Schles. Radfahrer-Ztg.“ schreibt amtlich: „An Stelle der Stodenzweigen hört man in letzter Zeit öfter Supp-nägel von Radfahrern, wir möchten in Folge dessen darauf aufmerksam machen, daß die Polizei-Verordnung für Breslau in § 8 bestehende Stodenzweigen vorschreibt, und daß nach § 10 für Zuwiderhandlungen Geldstrafen bis zu 30 M. auferlegt sind. Hierbei möchten wir auf die ausgebreitete Unsitte des Überfahrens von Autos in den Straßen, namentlich mit den sogenannten Radlaufgelenken, hinweisen und betonen, daß ernste und verlässliche Radfahrer wohl kaum mit solchen das Publikum arg belästigenden Radlaufgelenken fahren werden. Wir empfehlen die einfache Einschlaggabel zum Gebrauch und in der Stadt bei Zuneigung eines mäßigen Tempos den Fußgängern und Fußgänger auf der Straße nach Möglichkeit und ohne großes Gelächter aus dem Wege zu fahren bzw. auszuweichen. Auf solche rücksichtsvolle Weise werden sich die Radfahrer gewiß die Gunst aller zu Fuß wandelnden Mitbürger und Mitbürgerinnen in hohem Maße verschaffen und erhalten.“

**\* Unfälle.** Ein Schüler aus Viebnau stürzte beim Wasserlassen vom Baum und brach den linken Unterschenkel. — Ein Läufer aus Heron lag sich bei einem Sturz einen Schlüsselriemenbruch zu. — Einem Fuhrer aus dem Kreise Kerschitz wurde durch einen Stich mit der Längergabel das linke Auge schwer verletzt. Diese Verunglückten fanden im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Aufnahme. — Einem Steinmetz von der Hedwigstraße fiel in Krawitz eine 17 Zentner schwere Kieselplatte auf den rechten Daumen, wobei das Fleisch abgerieben und der Knochen gebrochen wurde. Er suchte im St. Josephskrankenhaus Hilfe nach. — Einem Malchmanerbeiter von der Sebanstraße wurde durch die Bohrmaschine der rechte Arm schwer verletzt. Dem Verunglückten wurde im Wenzel-Pantzen Krankenhaus Hilfe geleistet. — Einem Tischler von der Vincenzstraße wurden durch die Messer der Abriechmaschine mehrere Finger abgetrennt. Der Verunglückte wurde dem Allerheiligen-Hospital zugeführt. — Ein Arbeiter wurde auf dem Schloßhof von einem Schwanz zu Boden geschleudert und erlitt eine schwere Verletzung des rechten Auges. — Am 12. d. M. wurde am Hohensteiner das Pferd eines Bierwagens scheu, als ein Motorwagen die Fährtenstraße entlang fuhr. Das Pferd nahm seinen Weg nach dem Park, es wurde jedoch, noch ehe es Unglücksfälle angerichtet hatte, durch einen Oberpostkutschen aufgehalten. Der Reiter war von dem Wagen getrennt und hatte sich Verletzungen am Kopf und an der

rechten Hand zugezogen. In der Klinik wurde ihm alsbald Hilfe geleistet. — Am 13. d. M. Morgens stürzte sich ein in einem Gasthaus auf der Altklosterstraße logirender Fremder aus dem Fenster des 1. Stockwerks auf die Straße. Da er nach dem Sturz weder stehen noch gehen konnte, wurde er mittelst Drahtseile einem Krankenhause zugeführt. — Am 12. d. M. Nachmittags fiel das Schwämmchen Treiba König in dem Hause Berlinerstraße 42 über das Treppengeländer aus der Höhe von etwa 1 1/2 Stockwerken und erlitt einen Armbruch. Der Unfallfall hat sich dadurch ereignet, daß das Mädchen das Gleichgewicht verlor, als es sich über das Geländer beugte, um ein im Hausflur stehendes Mädchen zu netzen. Das Mädchen wurde im Allerheiligen-Hospital untergebracht.

**\* Vitriol-Attentat.** Ein Maurer aus Wischitz, Kreis Breslau, unterhielt mit einem bei einem Gastwirth in Schottwitz, Kreis Breslau, in Stellung befindlichen Dienstmädchen ein Liebesverhältnis, welches jedoch nicht, wie von dem Mädchen angenommen worden war, zu einer Heirat führte. Als sich der Maurer vor einigen Tagen Abends aus Schottwitz entfernte, wurde ihm auf der Landstraße plötzlich eine scharfe, ätzende Flüssigkeit ins Gesicht gesossen, so daß er geblendet zusammenbrach. Er wurde zur Behandlung in der Augenklinik auf der Magstraße geschafft. Das linke Auge blies außer Gefahr, ob sich aber die Sehkraft des rechten Auges wird erhalten lassen, ist fraglich. Dringend verdächtig, den Maurer mit der Flüssigkeit, die anscheinend Kupfervitriol gewesen ist, begossen zu haben, ist das Dienstmädchen, welches in Haft genommen wurde.

**\* Des Dramas Ende.** Am 6. d. Mts. verließ, wie berichtet, der Zigarrenmacher Julius Ullmann die Wohnung seiner Mutter am Neumarkt in der ausgesprochenen Absicht, nicht mehr wiederzusehen zu wollen. Mit ihm verschwand auch die Köchin Beate Prinska, die zu behaupten er die Absicht hatte. Beide sind am 12. d. Mts., Vorwitsch, als Leichen bei dem Böhmerwälder Umschlagen aus der Oder gezogen worden. Die Leichen, die mit einem Fährten und einem Taschenuhr aneinandergebunden waren, wurden in die Anatomie geschafft. Die Leichenwunden hatten sich wie zurückgelassene Felle, die auf einem Oberbaum an der Pflanzinsel gefunden worden sind, belagten, darselbst in den Strom gestürzt.

**\* Diebstähle.** Am 7. d. Mts., Nachmittags, wurde ein sechs Jahr alter Knabe, der in einem Geschäft verschiedene Lebensmittel eingekauft hatte, auf der Behringstraße von einer Frau angeprochen, die ihn in ein Haus darselbst schickte mit dem Auftrag, sich bei einer dort wohnenden Familie Kuchlein geben zu lassen. Bevor der Knabe in das Haus trat, nahm ihm die Fremde den Rock, welcher die Lebensmittel enthielt, weg und erasiß die Kuchlein. Die Diebin, die vorher in dem Hause abgetrilt hatte, war schwarz gekleidet. — Aus einem Grundstück auf der Waldstraße wurde ein Koffein, dessen Ueberzug A. R. gezeichnet ist, gestohlen. — Einem Malermeister von der G. Althausstraße wurde in einem Neubau an der Berliner Chaussee eine silberne Remontirbrille mit Goldrand entwendet.

**\* Politisches.** In das Polizeigefängniß wurden am 12. d. Mts. 34 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: eine goldene Damenuhr, ein Trauring gr. H. M., eine Brille, eine vier Meter lange Kette, ein goldschmiedes Gebetbuch, eine Zigarrenschale, ein Handbuch, ein großer Wäschebeutel, ein Regenkleid, ein Portierkleid, eine höhere Schraubenschlange und Papiere für Steinberg, Schuppe, Schenk, Kamisch, Sprötte und Fuhrmann. — Abgehoben waren: ein Gravirarmband, ein Emailarmband, eine silberne Damenuhr, eine goldene Damenuhr (Nr. 33416), eine goldene Gravirarmband mit einer Perle und Brillanten, eine goldene Damenuhr, gr. J. L., ein Spazierstock mit silbernen Beschlag, ein Tortenmonnaie erhaltend 2 M. und einen Trauring, vier Frauenhosen, ein Weinglas, eine Werbedecke und drei Tortenmonnaies mit 1 M., 2 10 M. und 20 M. Inhalt.

**Sozialdemokratischer Verein.** Zu Beginn der letzten Versammlung am vergangenen Montag, in welcher wieder über die „Bernstein-Frage“ debattirt wurde, bemängelte Genosse Wollwacht die falsche Wiedergabe seiner Meinung im Bericht von der vorigen Versammlung. Er sei kein Gegner der Arbeiterkategorieerhebung, sondern habe nur in Beziehung auf den Mittelstand gesagt, daß man das Verlangen nicht künstlich frischen, sondern ruhig untergehen lassen solle. Als nächster Diskussionsredner erhielt sodann das Wort Genosse

**Heymann:** Er bedauere zunächst die tendenziöse Bericht-Erstattung über die letzte Versammlung in der „Breslauer Morgenzeitung“. Wer den dortigen Bericht gelesen hat, wird der Meinung werden, die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder seien Anhänger Bernsteins gewesen. Davon kann doch keine Rede sein. Ich meine es übrigens, als ob die Debatte noch sachlicher geführt werden könne. Wenn er selbst etwas scharf geworden sei, so liegt das an den Ausführungen Böde's. Der Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes dürfe solche Ansichten über die Befreiung der Arbeiterverhältnisse nicht haben. (Zuruf: Diefelben Ansichten hat doch auch Schönland geäußert.) Schönland hat sich schon viel Mal geändert, er erinnere nur an das Agrarprogramm, das dieser vor 4 Jahren bedauerte und heute bedauert, ferner an die Verelendungstheorie, die er 1897 verwarf, heute wieder für richtig hält. Redner vergleicht die „Wollwacht“ vom Jahre 1891 mit der in diesem Jahre und findet, daß damals fast gar keine Notiz über Ausperrungen, schwarze Listen u. i. w. enthalten sind, heute wimmelt es davon. Und da sollen sich die Klaffengegenstände auszugleichen beginnen? Die Steigung des Armentats z. B. in Breslau um 65,000 Mark in einem einzigen Jahre sei ein Beweis für die fortschreitende Verelendung. In einzelnen Berufen mag sich die Lage etwas gehoben haben, in den meisten jedenfalls nicht. Der Verelendung der Bauern den Abbruch in's Proletariat zu erweisen, wird unmöglich. Das ist eben nicht möglich. Ein großer Theil der Bauern ist heute schon von industrieller Hebearbeit abhängig und wird mehr und mehr zu Proletariern. Klagt wir, sondern der Kapitalismus entzweit sie fortgesetzt. Redner hofft, daß nach dem Bruch des Parteitag's auch die Anhänger Bernsteins sich wieder zur großen Masse der Partei schlagen werden und Schulter an Schulter kämpfen auf der alten Grundlage.

**Hallmann:** Es ist Bernsteins Verdienst, weite Kreise von Parteigenossen wieder auf das Stadium unserer theoretischen und praktischen Grundzüge aufmerksam gemacht zu haben. Eine reichliche Ueberzeugung hat auch mich die Ueberzeugung gebracht, daß Bernstein in diesen Punkten durchaus Recht hat. So in der Krisenfrage. Jeder Mensch muß doch sehen, daß die Unternehmervereinigungen den Umfang der Krisen abschwächen haben, daß die Verbesserung der Verhältnisse ihre Widerstände immer unwahrscheinlicher macht, eben so wie die Gewerkschaften ihre vorhergehenden Wirkungen schwächen. Die Krisen sind also nicht immer umfangreicher und verheerender geworden.

**Wegold:** Wenn hin und wieder höhere Löhne erzielt wurden, so sind davon doch nur die geringsten Arbeiter betroffen und das ist nur eine kleine Zahl. Diese müssen dafür um so intensiver arbeiten. Und um die große Zahl der ungelerneten Arbeiter kümmert sich keine Gewerkschaft, ihre Lage ist seit Jahrzehnten unverändert geblieben. Nichts ist die ganze Arbeit nur Hebearbeit. Wir müssen das Ziel mehr betonen, darin liegt unsere Hoffnung. Böbe will nur betonen, daß es auch für die ungelerneten Arbeiter Gewerkschaften gibt, die sich wohl um das Wohl ihrer Angehörigen kümmern. So haben die Bauarbeiter, die Handwerker und Transportarbeiter, die Fabrik- und Handarbeiter, die Buchdrucker-Hebearbeiter u. i. w. ihre Verbände. Es ist diesen Verbänden auch gelungen, die Lage ihrer Mitglieder zu bessern: erst der wenigen Wochen erlangten die ungelerneten Bauarbeiter Prelaus eine Erhöhung des Stundenlohns.

Hierauf ging ein Schlußantrag ein, der mit großer Mehrheit angenommen wurde. Genosse Burgund berichtet aus Wort. In seinem Schlußwort führt Genosse

**Ergebnis Folgendes aus:** Die Diskussion ist insofern mit Befriedigung zu schließen, als sie gezeigt hat, daß die Genossen die vorliegende Frage sachlich, ohne persönliche Beimengung, diskutieren können. Wenn Heymann über

Ausartung der Debatte in das Persönliche klagt, so muß doch gesagt werden, daß er allein persönlich wurde, sonst Niemand. Nach anderer Richtung befriedigte die Debatte freilich nicht ganz, insofern sie nicht die zur Verhandlung stehenden Fragen voll umfaßte, sondern sich meist nur um einige derselben drehte und hier auch nicht immer von größeren Gesichtspunkten ausging, sondern sich in Behandlung weniger wichtiger Einzelheiten verlor. Im Zusammenhang ist von den Diskussionenrednern über Krisen- und Verelendungstheorie, über Auffassung der Kleinbetriebe und über die Zusammenbruchstheorie überhaupt nichts gesagt worden. Was die Krisen betrifft, so hat nicht ein Redner bestimmt zu behaupten gewagt, daß sie in der That noch die Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung spielen werden, die ihnen von Marx-E. gels zugeschrieben werden. Man beschränkte sich auf die Aussicht, daß sie schon wieder kommen werden und z. B. durch einen Weltkrieg besonders, den Bestand der kapitalistischen Produktion erschütternde Wirkung bekommen würde. Freilich handelt es sich darum nicht, wie schon früher ausgeführt wurde, sondern lediglich darum, daß die Krisen nach unserer Programm „immer umfangreicher und verheerender werden, die allgemeine Unsicherheit zum Normalzustand der Gesellschaft erheben“ sollen. Sie sollen nach den in Marx Werken niedergelegten Anschauungen in ihrer periodischen Wiederkehr und stetig verstärkten Wirkung zuletzt den völligen Zusammenbruch der privatkapitalistischen Produktionsweise und der darauf basirten Gesellschaftsordnung herbeiführen. Das und manches Andere von Marx, dessen Richtigkeit jetzt bestritten wird, steht freilich nicht Alles wirklich, zum Theil garnicht in unserem Programm, wie die Gegner Bernsteins gern anführen, wenn ihnen die Vertheidigung einiger Positionen schwer wird, aber es ist deshalb doch der Kritik nicht zu entziehen. Unser Programm ist nur eine möglichst enge Konzentration der sozialistischen Ideen und Anschauungen, wie sie von Marx und Engels in ein System gebracht sind. Gestützt aber wird dies Programm von den reichen, fast unergründlichen theoretischen Darlegungen unserer beiden großen Vorkämpfer und es ist selbstverständlich daß man sich bei der Kritik ihrer Theorien nicht beschränken kann und darf auf den naturgemäß unvollständigen Ausdruck derselben in einem Parteiprogramm, sondern daß man diese Theorien in ihrer Vollständigkeit, in ihrer wissenschaftlichen Begründung heranziehen muß. Welche Wandlungen die Anschauungen über die Krisentheorien schon erfahren haben und wie schwandend diese Anschauungen auch jetzt noch sind, davon giebt eine Darlegung klassisches Zeugniß, die der entragteste und zugleich berufenste Interpret der Marx-Engels'schen Theorien, Karl Kautsky, in seiner Polemik mit Bernstein im „Vorwärts“ giebt. Er sagt: „Der alte, zehnjährige Krisenzyklus, wie ihn Marx bei der Abfassung seines „Kapital“ und Engels im „Anti-Dühring“ vor Augen hatten, ist ein Ding der Vergangenheit. Auf die Krisen von 1873 folgte eine Periode allgemeiner Stagnation, von nur kurzen Zeiten eines schwachen Wiederauflebens der Geschäfte unterbrochen. Schon hielt man es nicht für unmöglich, daß dies das letzte Stadium der kapitalistischen Produktionsweise einleite, da erobte sie sich Ende der achtziger Jahre zu einer neuen Wöhe, zu einer Ära der Prosperität, die nun schon ein Jahrzehnt währt, nur von nationalen und partiellen, von keiner Weltmarktlage unterbrochen. Ob diese Zeit der Aufschwung ebenso lange dauern wird, wie die ihr vorhergehende der Depression, ob sie ihr Ende in einer Serie einzelner kleinerer Krisen oder einer Weltkrise finden, ob diese dann die letzte der kapitalistischen Produktion sein wird, ob und wie weit die darauf folgende Stagnation, das heißt Einschränkung der Produktion und Arbeitslosigkeit großer Massen eine anarchoide oder eine durch Parteile Planmäßig herbeigeführte sein wird, also inwiefern die Arbeiter und inwiefern die Kapitalisten die Uebel der Ueberproduktion zu tragen haben werden, wer könnte heute darüber Auskunft geben? Einer Weisheit soll es, wie Kautsky dann nach Engels weiter ausführt, zum Zusammenbruch gar nicht bedürfen, es könne auch „große Stagnation der Normalzustand der modernen Industrie werden“. Kann die Unsaltbarkeit der Krisentheorie noch besser gezeigt werden, als wie es durch diese Ausführungen Kautsky's geschieht? Daß übrigens auch von dieser chronischen Stagnation, von der Engels 1884 sprach, nicht die Rede sein kann, beweist der nun schon ungefähr ein Jahrzehnt dauernde gewaltige Aufschwung der Produktion.

Die Verelendungstheorie ist von unseren Diskussionrednern sehr eingehend behandelt worden. Aber welche widersprechende Worte gab es auf die Frage, ob die Lebenshaltung der Arbeiter im Ganzen eine Verbesserung erfahren habe? Da sagte ein Redner, daß die Lage einiger Arbeiterkategorien sich allerdings gehoben habe, im Ganzen das Glend der Arbeiter aber noch größer geworden sei. Ein Anderer meinte dagegen, im Ganzen habe sich die Lage wohl etwas gebessert, fügte aber verständig hinzu, daß es wohl wieder schlechter werde. Die Verbesserung im Ganzen gab auch ein dritter Redner zu, doch sei auch die Ausbeutung der Arbeitskraft gestiegen. Weiter hieß es, daß wohl von einer fortschreitenden Verelendung nicht gesprochen werden könne, wohl aber von fortschreitender wirtschaftlicher Abhängigkeit und Existenzunsicherheit. Andere Redner gaben die Verbesserung der Löhne zu, wollten sie aber in ihrer Wirkung durch höhere Preise aller Lebensbedürfnisse total ausgeglichen wissen oder wiesen auf die geistige Hebung und die dadurch entstandenen höheren Bedürfnisse der Arbeiter hin u. i. w. Nur einige Redner bestritten die behauptete Verbesserung nach jeder Richtung und entschieden und wiesen dabei auf den Pferdefleisch- und Margarine-Konsum, auf die in Großstädten nachgewiesene Vermehrung der Ausgaben für Armenpflege und auf die körperliche Degeneration der Arbeiter hin, die statistisch bei der Militäraushebung nachgewiesen sei. Daß letzteres nicht richtig, die Arbeiterbildung vielmehr in erheblich höherem Maße wie die Landbevölkerung und stetig steigend für den Militärdienst in Betracht kommt, ist nach Redners Erinnerung vor nicht langer Zeit gerade von sozialistischer Seite bewiesen worden. Bei der Erhöhung der Ausgaben für Armenpflege soll man erwidern die starke Zunahme der Bevölkerung in den Großstädten und zweitens auch die unlegbare vor sich gehende Verwahrlosung der Armenpflege beachten. Der Konsum von Margarine und Pferdefleisch kann gewiß keinen allgemeinen günstigen Maßstab für die vermeintliche Verschlechterung der Lebenshaltung der Massen abgeben. Die Anhänger der Verelendungstheorie haben übrigens arg übertrieben. Hat man in der Diskussion doch behauptet, es sei von der richtigen Lage der Arbeiter gesprochen worden. Die „Bernsteinianer“ sollen so gethan haben, als lebten die Arbeiter in dulci jubbilo Nichts ist unrichtiger wie das, im Gegentheil, kein Mensch wird behaupten, daß es den Arbeitern gut ergehe. Jeder von uns weiß, daß sie trotz schwerster Arbeit ein auch nur bescheidenes, angenehmes Leben nicht führen können, daß sie vielfach an Wichtigsten Noth leiden. Deshalb aber kann trotz der noch bestehenden Nothigkeit der Lage doch eine geringe Hebung eingetreten sein, wie das Verhalten unseres Grachten mit Recht behauptet. Ja, selbst wenn nur Stillstand eingetreten sein sollte, wäre schon die Unrichtigkeit des Programms erwiesen, der von w a c h s e n b e r J u n a h m e d e s G l e n d s spricht. In der That aber ist eine leider sehr beschiedene Hebung der Masse des Volkes bewiesen, zunächst in Folge der haunenswerten Entwicklung der Produktion, die Artikel den Massen zugänglich macht, die früher als Luxusgegenstände der Reichen galten oder überhaupt noch unbekannt waren. Für den Einzelnen ist es schwer, sich über diese Hebung seiner Lebenshaltung selbst klar zu werden, da sie erkennen doch sehr bescheiden ist und ihn keineswegs von Noth und Sorge befreite, andererseits aber auch sich allmählich erweilt und über einen Zeitraum von Jahren erstreckt. Redner weist hier den Vorwurf, daß er sich bei der Veräußerung der Schlagzeilenverträge in der Stadtrathversammlung in Wittenberg gefehlt habe mit der hier vertretenen Anschauung von der Befreiung der Massen von der Arbeiter, entschieden zurück. Dort habe es sich um die unter allen Umständen zurückzuweisende Verheerung eines wichtigen Lebensmittels gehandelt und wenn Redner dabei die Ernährungsgewohnheiten der Arbeiter in dunklen Farben schilderte, so habe er ganz recht gethan, denn er siehe durchaus auf dem Standpunkt, daß trotz der zugehenden minimalen Befreiung die Lebenshaltung der Arbeiter noch im Allgemeinen abwärts gehe. Die Sozialdemokraten kämpfen ja doch un-

Daß man die minimale Besserung auch zu einem Teil der Gewerkschaftsbewegung zuschreiben dürfe, davon ist Redner jetzt überzeugt. Es ist sehr bedauerlich, daß in der Diskussion gewerkschaftlich tätige Arbeiter so geringfügig von den Ertragsgewinnen der Gewerkschaften sprachen. Redner verliest einige Auslassungen des bürgerlichen Blattes über die Fortschritte, welche die Arbeiterklasse in Folge der gewerkschaftlichen Tätigkeit im Laufe der letzten 15 Jahre auf den verschiedensten Gebieten gemacht hat, und sagt, er werde sich nicht einreden lassen, daß er zwanzig Jahre seiner auch der Gewerkschaftsbewegung gewidmeten Tätigkeit gewissermaßen verschwendet habe. Wir wollen uns solchen frischen Mut zu neuen Kämpfen aus dem schöpfen, was wir schon errungen und grade gegenwärtig Angesichts des unerhörten Angriffs auf unsere Gewerkschaften, wie ihn die Zuschlagsvorlage darstellt, sollten wir uns gewiss besonders vor einer Unterschätzung der Gewerkschaftsbewegung hüten. (Beifall.)

Was die von Bernstein behauptete Zunahme der Kleinbetriebe betrifft, so ward eine solche auch in der Diskussion für einzelne Betriebszweige zugegeben, im Ganzen jedoch bestritten. Es muß nun davon abgesehen werden, hier umfangreiche Zahlenangaben zu machen. Solche Angaben haben keinen großen Wert, schon weil die Buchführer den Ziffern nicht folgen, sie nicht kontrollieren können. Und am Ende ist die Statistik eine recht gebuldrige Wissenschaft, der Geschichte kann aus ihren Zahlen bis zu einer gewissen Grenze beweisen, was er eben will. Aber keine Geschichtlichkeit konnte doch die Tatsache beweisen, daß nach der Betriebsstatistik von 1882 bis 1895 die Klein- und Mittelbetriebe eine Zunahme, und zwar eine absolut größere wie die Großbetriebe, aufzuweisen haben. Zugenommen hat die Zahl der Kleinbetriebe in diesem Zeitraum um 160,539, die Zahl der beschäftigten Personen um 1,497,415, in den Großbetrieben die Zahl der Betriebe um 8951, die der beschäftigten Personen um 1,431,066. Angesichts einer solchen Thematik kann man unmöglich von einem Zerbröckeln der Kleinbetriebe und von Verfall der Mittelbetriebe reden, so viel Beweise auch dafür erbracht werden können, daß in diesen und jenen einzelnen Betriebszweigen der Großbetrieb immer mehr dominiert. Die Konzentration des Kapitals soll gewiß nicht geleugnet werden, aber eben so wenig kann bestritten werden, daß die wirtschaftliche Entwicklung Formen angenommen hat, die sehr verschieden sind von denen, welche Marx und welche unter Programm voranstellte und daraus erzieht sich auch für uns die Notwendigkeit, die Dinge anders anzuschauen, als das bisher geschah und vor allem auf den bestimmt erwarteten Zusammenbruch auf die Katastrophe eben nicht mehr so sicher zu rechnen.

Einige Leute finden sich ja nun mit den unangenehmen Dingen, die Bernstein ihnen sagt, sehr leicht ab. Genosse Hermann meint, er habe von seinem unerschütterlichen Menschenrecht, Dummheiten zu machen, Gebrauch gemacht. Das erinnere mich lebhaft an die übliche Geschichte vom lieben Mars, der den Mond anbellte (Beifall). Hermann meint auch, jenseits für Bernstein habe sich nur dessen Familie erklärt. Ich bin mit den Familienverhältnissen Bernsteins nicht so genau vertraut, wie offenbar Hermann, aber ich kenne doch eine ganze Reihe hervorragender Genossen, die sich schon jetzt für Bernsteins Anschauungen erklären, unter Anderem Dr. Ducas, Dr. David, H. Kampmann, Dr. Holtmann, die Abgeordneten Gm. Fischer und Feine, Dr. Landmann u. s. w. Und zweifellos sind viele unterer Reihen Genossen mehr oder minder für die Anschauungen Bernsteins, ohne daß sie bisher Gelegenheit fanden oder nehmen, sich auszusprechen. Auch 3-4 Parteiführer haben sich für Bernstein ausgesprochen. Es ist nun gelagt worden, auch vom Korrespondenten, Bernstein würde, weil er aufgetaucht habe, Sozialdemokrat zu sein, aus der Partei entfernt werden und Bernstein selbst wird jenseits die Führer der Parteigenossen auf seine bisherigen großen verächtlichen Leistungen um die Partei bei der Entscheidung dieser Frage stellen lassen. Kann man aber Bernstein, der im Auslande ist, aus der Partei entfernen, seine Anhänger dagegen, die mitten in der Partei sitzen und für ihre Anschauungen arbeiten, drin lassen? Wollen die Bernstein ausschließen, müssen die das Gleiche mit all den Parteigenossen thun die sich für ihn erklären. Sie müssen die ganze Partei „entzügen“. Fernlich hat Bernstein Recht, wenn er sagt, daß es mit einer „Reinigung“ dann nicht sein Bewenden hat, daß immer ein „Neu-gewinnung“ werden muß, bis nichts mehr da ist! Hebrigens liegt hier die Frage dann doch nahe, ob denn nur bedingungslose Mitgliedschaft als Sozialdemokrat zu bezeichnen ist. (Rufe: Nein!) In der That nicht, denn sonst dürften wir den größten Teil unserer Genossen in Belgien, Holland, Frankreich und England nicht als Sozialdemokraten bezeichnen. Während wir es mit größter Freude begrüßen, daß in Frankreich endlich, nach langjähriger Zerfahrenheit, die zur politischen Einheit führte, eine Vereinigung der marxistischen Gruppe mit den anderen sozialistischen Gruppen sich anbahnt, wollen wir lieber gegen Bernstein der deutschen sozialdemokratischen Partei das Schicksal unserer französischen Genossen bereiten! (Fortsetzung folgt.)

im Kampfe ums Dasein mitarbeiten und mitverdienen muß und sich so nicht die nötige Ruhe gönnen kann. Die Bekämpfung der Arbeiter, ihre Lohnfrage mittelst Organisationen zu verbessern, stößt auf den größten Widerstand der profitwähligen Unternehmer, die unterstützt von Behörden, diejenigen Arbeiter, welche „höheren Lohn oder längere Arbeitszeit fordern, drangalieren oder ihnen durch Aussperrung die Hungerpeinliche zu kosten geben. Gewissen einflußreichen Unternehmern ist es dema auch in letzter Zeit gelungen, auf die Regierung einen Druck auszuüben, um das ihnen so sehr verhasste Koalitionsrecht der Arbeiter zu beseitigen. Redner geht kurz auf die jetzt dem Reichstage vorliegende Zuschlagsvorlage ein. Würde dieselbe angenommen, dann sind uns Hände und Füße gebunden, dann wird es uns in Zukunft unmöglich sein, eine Verbesserung unserer Lebenslage zu erringen. Daraus protestieren wir gegen diesen Gesetzentwurf.

Nach kurzer Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute, den 13 Juni cr., im „Volksgarten“ tagende öffentliche Versammlung der Bauhandwerker-Vereine protestiert ganz energisch gegen den Besuch der deutschen Reichsregierung, der Arbeiterklasse den letzten Rest des Koalitionsrechtes zu entziehen. Sie erkläre in der Zuschlagsvorlage das Bestreben, mit dem verfassungsmäßigen Recht der Gleicheitshaltung offenkundig zu brechen. Weiter findet die Versammlung in dieser Vorlage die Proklamierung der nackten Gewalt- und Unterdrückungspolitik gegenüber den Arbeitern. Die Versammlung fordert vom Reichstage, daß er durch sofortige und unbedingte Ablehnung der Zuschlagsvorlage den Umständen der Schwarzarbeiter ein Ende macht. Sie fordert die Volksvertretung auf, die Erweiterung des Koalitionsrechtes einzusetzen, als die unzulässige Vorbedingung für den Fortschritt der Kultur.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung: Stellungnahme zu den vortrefflichen Arbeiterkreisläufers-Broschüren, welche dem neuen Sozialismus nachgeholfen sind, wird von Seiten der Kammer bekannt gegeben, daß die in der letzten Kammer-Versammlung öffentlich besprochenen Broschüren teilweise beseitigt sind, und dies hauptsächlich durch die öffentliche Befragung. Aus der Versammlung werden noch zwei Kammermitglieder (Schöb. Schneider) angegeben, bei denen die zehn-jährige Arbeitszeit überschritten und auch nicht 43 P. g. Stundenlohn gezahlt wird; wovon der Gesellschafter der Kammerer Notiz nimmt. Anschließend hieran wird darüber verhandelt, in welcher Weise die gewöhnliche Arbeitszeit durchgesetzt werden soll. Nach längerer Debatte, in der behauptet wird, daß am gleichen Abend eine Mitgliederversammlung des Rauerer-Vereins einberufen wurde und auf diese Weise eine einheitliche Regelung dieser Angelegenheit unmöglich ist, wurde beschlossen, bei unüberwindlicher Schwierigkeit und einmündiger Majorität mit der Arbeit früh 6 U. zu beginnen. Nachmittags wird dann ohne Redebeitrag bis 6 Uhr gearbeitet. Mit einem Hoch auf die deutsche Arbeiterbewegung schloß der Vorsitzende, Kammerer Schmidt, die von 350 Personen besuchte Versammlung.

Siegau, 13. Juni. Zur Arbeiterbewegung der Bauhandwerker. Gestern Abend fand die außerordentliche Versammlung der Kammerer statt, in welcher die Entscheidung über den Streit der Kammerer fallen sollte. Da die Arbeiter auf die Forderungen der Arbeitervereine nicht eingegangen sind, traten die meisten Arbeiter für sofortige Proklamierung des Streiks ein, was schließlich auch mit 42 gegen 12 Stimmen der meisten Entscheidungen angenommen wurde. Die Forderungen sind: 43 P. g. Stundenlohn, 36 St. Stundenlohn, Einstellung der Gewerkschaften. Nächste Sitzung werden auch die Rauerer dem Streit beitreten. Nach dem Scheitern Siegauer Arbeiter hat am Dienstag Morgen die Mehrheit der Kammerer zurückgezogen.

Siegau, 13. Juni. Eine schwere Bluthat wurde gestern Abend verübt. Ein heftiger Schläger nach mit einem Messer den Arbeiter Johann Kahl in die untere rechte Halsseite, so daß er schwer verletzt auf der Straße liegen blieb und dem Verbluten nahe war. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt, wo man auf seine Wiederherstellung hofft.

Siegen, 13. Juni. Eine Protestversammlung gegen die Zuschlagsvorlage fand am Samstag in der Bierquelle zu Siegen. Der gewählte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt von Männern und Frauen aller Berufe. Die Reden hatten keinen Zweck und wurden nicht angehört. Nach einem heftig aufgenommenen Referat des Genossen Friedmann wurde eine Protestresolution angenommen, worauf der Schluß der bekannten Versammlung erfolgte.

Siegen, 13. Juni. Ein kaltes Bad erlitten am Sonntag Nachmittag die Arbeiter unter Kahl. Vor den Augen der Arbeiter des Reichs „Schlagung“ ergriffen sich die Genossen bei der auch ein Sozialdemokrat und ein Polizeigewalt in der Straße gerieten. Das Verbrechen wurde nicht aufgehoben. Die ganze Debatte um den Streit überließerte. Der Streit und nach gelangten die Arbeiter zum Frieden.

Siegen, 13. Juni. Todesfall. Tischlermeister Kahl, welcher sich beim Aufhängen eines Bildes, in seinen schweren Schuhen und gelbem Hemd stürzte.

Siegen, 13. Juni. Eine Protestversammlung gegen die Zuschlagsvorlage fand am Samstag im Rautenhof in Siegen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt von Männern und Frauen aller Berufe. Die Reden hatten keinen Zweck und wurden nicht angehört. Nach einem heftig aufgenommenen Referat des Genossen Friedmann wurde eine Protestresolution angenommen, worauf der Schluß der bekannten Versammlung erfolgte.

Siegen, 13. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fand eine Versammlung der Arbeiter in Siegen statt. Die Reden hatten keinen Zweck und wurden nicht angehört. Nach einem heftig aufgenommenen Referat des Genossen Friedmann wurde eine Protestresolution angenommen, worauf der Schluß der bekannten Versammlung erfolgte.

bekannt Wittfrau Geister. Sie kam, als sie an der Pumpen-Verleinerungsmaschine mit dem Zusammenlegen von Pumpen beschäftigt war, dem Treibriemen zu nahe, wurde von diesem erfaßt mit hochgerissen und dann mit solcher Gewalt gegen die Durchführungsstelle des Riemens an der Diele geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Silberberg, 11. Juni. Einen tragischen Ausgang nahm nach der „Maler Jg.“ kürzlich eine Spazierfahrt Lampers dorfer Bewohner nach dem „Hahn“. Die Frau eines dortigen Kavallmeisters lehrte auf dem Nachhausewege nochmals unter der Angabe, den vergessenen Regenjacket zurückzuholen. Bei dieser Gelegenheit hat sich die Frau in den mächtigen Forster verirrt und wurde am nächsten Morgen halb erlöst aufgefunden. Auf dem Transport nach Hause verstarb die Frau unter den Nachwirkungen der seelischen Aufregung in der Schredensnacht und der erlittenen Strapazen.

Stein, 13. Juni. Sittlichkeitsverbrechen. Heute wurde der Bauer- und Fessergewerbe wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Sein Opfer ist seit dem Monat Februar wiederholt ein 13-jähriges Schulmädchen geworden.

Königsbrunn, 13. Juni. Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Auf der Königsbrunn wurde am Montag der Häuer August Fostel aus Königsbrunn durch einen Sprengschuß getötet. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zerschmettert. Er war ein 33-jähriger Mann, welcher noch im jugendlichen Alter von 33 Jahren stand.

Stein, 11. Juni. Eine originelle Trauung fand nach der „Kattow. Jg.“ am vorigen Sonnabend auf dem hiesigen Standesamt statt. Er war ein Schneidergeselle Namens Mähnia eine holde Mädchen. In unerbittlicher Weise verweigerte ihr Herrin dem Mädchen den Gang aufs Standesamt. Kurz entschlossen nahm das Schneiderlein seine Braut wie sie war und stand in Jacke mit kurzen Hosen und Latschen, und ging mit ihr aufs Standesamt. Da die Zeit drängte und das Laufen in Latschen zu langsam ging, nahm die Braut die Fußbekleidung unter die Arme und im Laufschritt ging es fort zum Standesamt, wo der Standesbeamte denn auch nach Aufklärung über den seltenen Brautstaat die Trauung vornahm.

Zabrze, 13. Juni. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat, nach dem hiesigen „Anzeiger“, die Kassenbücher der Gemeinde Klein-Zabrze beschlagnahmt.

Bojan, 13. Juni. In der Barthe unterhalb Kofens bei Dömitz wurde nach der „Schl. Jg.“ die Leiche des Viehhändlers Dömitz aus der Gegend von Ranslau ohne Geld gefunden. Allem Anschein nach hat ein Raubmord vor.

Standesamtliche Nachrichten.

- Vom 13. Juni.
- Heiraths-Ankündigungen. III. Müller August Josef, Weizenburgerstraße 9, und Pauline Scholz, daselbst. — Schmidt Heinrich Hedner, Mehlgaße 41, und Anna Rastke, Danwitz. — Tischler August Schröder, Dömitzstraße 16, und Hulda Rastke, Schleichwiderstraße 61/63. — Knopfmacher Franz Paul, Matthiaskirche 59, und Helene Gagner, Weinstadt 3. — Kutcher Johann Wenzel, Müllersfeld, Schreiber-Haus, und Bertha Sommer, daselbst. — Sattler Raimund Bartisch, Mehlgaße 58, und Julie Perlich, daselbst.
- Ehescheidungen. III. Tischler Bruno Bartisch, Försterstraße 3, mit Anna Ziegler, Dömitz. — Arbeiter Karl Menzel, Vincenzstraße 7, mit Rosina Wallert, geb. Barta, ebenda.
- Geburten. I. Haushälter Hermann Preuß, 2. — Bäckermeister Johann Kuffel, 2. — Schuhmann Gustav Schön, 2. — Schmied Adolf Hoffmann, 2. — Arbeiter Reinhold Kretschmer, 2. — II. Tischler Wilhelm Hoffmann, 2. — Uhrmacher Alfred Schröder, 2. — Müller Karl Wolf, 2. — Bauarbeiter Ernst Rastke, 2. — Postkassierer Richard Davidi, 2. — Händler Robert Polke, 2. — Schmied Reinhold Saff, 2. — Kutcher Wilhelm Kriebel, 2. — Schuhmacher Julius Bauch, 2. — III. Arbeiter Paul Stojan, 2. — Hilfsrangmeister Karl Freier, 2. — Tischler Reinhold Wenzel, 2. — Schriftfeger Wilhelm Seidemann, 2. — Tapezierer Oskar Smetana, 2. — Schneider Reinhold Teuber, 2. — Stanfeger Paul Winkler, 2. — IV. Postkassierer Oskar Schneider, 2. — Heizer Heinrich Sagasser, 2. — Stellmacher Ernst Viemald, 2. — Rärner Ernst Erner, 2. — Schuhmacher Gottlieb Preß, 2. — Arbeiter Hermann Küttner, 2. — Goldarbeiter Bruno Drosch, 2. — Weichensteller Wilhelm Scholz, 2.
- Todesfälle. I. Clara, 2. des Arbeiters Wilhelm Wiersch, 3 Mon. — Arb. Josef Böbig, 59 J. — Franz, 2. des Ledervorrichters Franz Rager, 6 Mon. — Frieda, 2. des Zigarren-Arbeiters Albert Schnalle, 7 Mon. — Tischlerfrau Rosina Frei, geb. Fischer, 33 J. — Steinmetz Julius Wagner, 34 J. — Fritz, 2. des Arbeiters Paul Hentschel, 8 Mon. — Arbeiter Robert Runge, 53 J. — Bern. Weber Karoline Setzt, geb. Peß, 77 J. — Hedwig, 2. des Arbeiters Hermann Hoffmann, 1/2 J. — II. Erna, 2. des Uhrmachers Alfred Schröder, 4 Tage. — Uhrmacher August Wabalski, 59 J. — Tischlerfrau Rosina Fiedig, geb. Rautwald, 58 J. — Inwohnerin Christiane Pauff, 67 J. — III. Schneiderin Martha Kaufmann, 14 J. — Arbeiter Karl Bogasch, 66 J. — Tischlerfrau Clara Dittich, geb. Rabowitz, 41 J. — Rudolf, 2. des Schmiedensetzers Oskar Müller, 1 Mon. — Schmidt Gottlieb Neumann, 49 J. — Schriftfeger Bruno Vogel, 34 J. — IV. Bern. Schuhmacher Amalie Kapp, geb. Holzheit, 65 J. — Erna, 2. des Schneidermeisters Hermann Wald, 4 Mon.

Bauhandwerker-Versammlung. In der am 13. d. Mts. im Saal des „Volksgarten“ tagenden öffentlichen Versammlung der Bauhandwerker und verschiedenen Berufsgruppen hielt Kammerer G. d. aus Hamburg einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die wirtschaftliche Lage der Bauhandwerker. Redner erläuterte, wie durch die fällige Abschaffung der Arbeiter, veranlaßt durch niedrige Löhne und lange Arbeitszeit, die Gewinnsucht und Arbeitskraft derselben immer mehr abnimmt, bedingungslos geringere Löhne das Kind, das von Arbeitern geboren wird, trägt und schließlich das Todesurteil in sich und dies nur dadurch, weil die Arbeiter

**Volksgarten.**  
Täglich Concert  
der beliebtesten Gesellen des 11. und 51. Infanterie-Regiments (Kommandant Herr Reinhold u. Herrmann) abwechselnd. (Abends habe Abwechselnd.)  
Schauspiel, Musik, Tanz, etc.  
1899/1900

**Ohlan! Sozialdemokratischer Verein. Ohlan!**  
Sonderabend, den 17. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „weißen Kopf“  
**Versammlung.**  
Agenda: 1. Aufnahme neuer Mitglieder u. Beitragszahlung. 2. Das Koalitionsrecht der Arbeiter u. die Zuschlagsvorlage. 3. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine u. die Arbeitervereine. 4. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 5. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 6. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 7. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 8. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 9. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 10. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 11. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 12. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 13. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 14. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 15. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 16. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 17. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 18. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 19. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 20. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 21. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 22. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 23. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 24. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 25. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 26. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 27. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 28. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 29. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 30. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 31. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 32. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 33. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 34. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 35. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 36. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 37. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 38. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 39. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 40. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 41. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 42. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 43. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 44. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 45. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 46. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 47. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 48. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 49. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 50. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 51. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 52. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 53. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 54. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 55. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 56. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 57. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 58. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 59. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 60. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 61. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 62. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 63. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 64. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 65. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 66. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 67. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 68. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 69. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 70. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 71. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 72. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 73. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 74. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 75. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 76. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 77. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 78. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 79. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 80. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 81. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 82. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 83. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 84. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 85. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 86. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 87. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 88. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 89. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 90. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 91. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 92. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 93. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 94. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 95. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 96. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 97. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 98. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 99. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 100. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 101. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 102. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 103. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 104. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 105. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 106. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 107. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 108. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 109. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 110. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 111. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 112. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 113. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 114. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 115. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 116. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 117. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 118. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 119. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 120. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 121. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 122. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 123. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 124. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 125. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 126. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 127. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 128. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 129. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 130. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 131. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 132. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 133. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 134. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 135. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 136. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 137. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 138. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 139. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 140. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 141. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 142. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 143. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 144. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 145. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 146. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 147. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 148. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 149. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 150. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 151. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 152. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 153. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 154. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 155. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 156. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 157. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 158. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 159. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 160. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 161. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 162. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 163. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 164. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 165. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 166. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 167. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 168. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 169. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 170. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 171. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 172. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 173. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 174. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 175. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 176. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 177. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 178. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 179. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 180. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 181. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 182. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 183. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 184. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 185. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 186. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 187. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 188. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 189. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 190. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 191. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 192. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 193. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 194. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 195. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 196. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 197. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 198. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 199. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 200. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 201. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 202. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 203. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 204. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 205. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 206. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 207. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 208. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 209. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 210. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 211. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 212. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 213. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 214. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 215. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 216. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 217. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 218. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 219. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 220. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 221. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 222. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 223. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 224. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 225. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 226. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 227. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 228. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 229. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 230. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 231. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 232. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 233. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 234. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 235. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 236. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 237. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 238. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 239. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 240. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 241. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 242. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 243. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 244. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 245. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 246. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 247. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 248. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 249. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 250. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 251. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 252. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 253. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 254. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 255. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 256. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 257. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 258. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 259. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 260. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 261. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 262. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 263. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 264. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 265. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 266. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 267. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 268. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 269. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 270. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 271. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 272. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 273. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 274. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 275. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 276. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 277. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 278. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 279. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 280. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 281. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 282. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 283. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 284. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 285. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 286. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 287. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 288. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 289. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 290. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 291. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 292. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 293. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 294. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 295. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 296. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 297. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 298. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 299. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 300. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 301. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 302. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 303. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 304. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 305. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 306. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 307. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 308. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 309. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 310. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 311. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 312. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 313. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 314. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 315. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 316. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 317. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 318. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 319. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 320. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 321. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 322. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 323. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 324. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 325. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 326. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 327. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 328. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 329. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 330. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 331. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 332. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 333. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 334. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 335. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 336. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 337. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 338. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 339. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 340. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 341. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 342. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 343. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 344. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 345. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 346. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 347. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 348. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 349. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 350. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 351. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 352. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 353. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 354. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 355. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 356. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 357. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 358. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 359. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 360. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 361. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 362. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 363. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 364. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 365. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 366. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 367. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 368. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 369. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 370. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 371. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 372. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 373. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 374. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 375. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 376. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 377. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 378. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 379. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 380. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 381. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 382. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 383. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 384. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 385. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 386. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 387. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 388. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 389. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 390. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 391. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 392. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 393. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 394. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 395. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 396. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 397. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 398. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 399. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 400. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 401. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 402. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 403. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 404. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 405. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 406. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 407. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 408. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 409. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 410. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 411. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 412. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 413. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 414. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 415. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 416. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 417. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 418. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 419. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 420. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 421. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 422. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 423. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 424. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 425. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 426. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 427. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 428. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 429. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 430. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 431. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 432. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 433. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 434. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 435. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 436. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 437. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 438. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 439. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 440. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 441. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 442. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 443. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 444. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 445. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 446. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 447. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 448. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 449. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 450. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 451. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 452. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 453. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 454. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 455. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 456. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 457. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 458. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 459. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 460. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 461. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 462. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 463. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 464. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 465. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 466. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 467. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 468. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 469. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 470. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 471. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 472. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 473. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 474. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 475. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 476. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 477. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 478. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 479. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 480. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 481. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 482. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 483. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 484. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 485. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 486. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 487. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 488. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 489. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 490. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 491. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 492. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 493. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 494. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 495. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 496. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine.